

15.43



SEMINAR
FÜR
GESCHICHTE UND KULTUR
DES ORIENTS

HAMBURG, D. 16/X 1912



Hochachtung, lieber Freund!

Ich schreibe Ihnen heute
ohne ein besonderes Anliegen, einfach
aus dem Gefühl einer gewissen Erschütterung
heraus, in die mich Zammens "Fatima" un-
tersetzt. Ich schreibe mich nach dem Brief-
stein Ihrer Bekanntheit. Soeben habe ich
nach gründlicher Lektüre eine ausführliche
Kritik beendet: "Prinzipielles zu Zammens
"Kerastudien". Ich finde nämlich das Buch,
trotz ich seine negativen Resultate anerkenne,
einfach abrecklich. Auf diesem Wege kommt
zum Selbstmord der historischen Kritik. Mir
hat meine historische Sensibilität so stark geschlagen,
dass ich alle anderen Pflichten laufen ließ,
um einmal klar zu zeigen, worin die tiefste
Lächerlichkeit und Subjektivität der Zammenschen
Geschichtsschreibung besteht. Sobald er positiv
auftritt, wird er inkonsequent. Plötzlich
ist alles historisch u. glaubhaft, was eben nach
Konstruktion der Geschichtsforschung von. Und dazu

Kommt - ihm selber unbekannt - die
Polenik des christlichen Kirchlichen gegen
den abendlichen Islam. Diese von mir schon
lange herausgeputzte Tendenz ist in der Färbung
mit Hindernis zu prüfen. Dabei die suggestiv
Kraft seines glänzenden Stils. Wie in die Dinge
springt! Wie wenig die Lilität des Kreises,
das er in sie hineinlegt! Bei einem solchen
Körper mit solchen Familienverhältnissen regt
sich jemand Islam u. Christentum zu
vergleichen. Die Sprache von Geschichtsforschung
u. Tendenzgruppierung der Lammens' sehen
Firma steht die Herunterfleiten eines
Ihm Bödig u. Wrigit' kundenstuck! Ich
habe ihnen sofort geschrieben, es empfiehl
einmal deutlich gesagt werden. Sie ver-
stehen mich recht. Ich komme zu seinem
Körper, ich erkenne, daß in des
junge Körperproblem auf eine neue Basis
gestellt hat, aber ich habe ein sehr leben-
diges Empfinden für die Kuriosität
seiner Methode. Und dabei habe von Erfolg
ist eigenlich das Hauptresultat des ganzen

Males wieder auf. Es kann eben auch
anders sein. Ja, es ist eben anders. —
Schreiben Sie mir doch ein Wort über Ihre An-
sicht. Mein Gegensatz zu ihm liegt am deut-
lichsten in der Behandlung des „g“ Problems
zu Tege. Vergl. die S. 74f. mit meinen Aus-
führungen in Ihrer Festschrift. Hand a. tubische
Sagenstoffe empfinde ich auf jeder Seite.
Seine Klopis hört immer da auf, wo die
polenischen Geschichten der Allgegenwart mit
seinem Bild von der Familienverhältnisse
des jüdischen Propheten & Herminotomannen. Am
Bewußtseinsseite Lammens ein Übergang
u. eine Extrapolation erhalten. —

Das neue Islamkloß wird Ihnen
noch in dieser Woche zugehen. Es ist seit 14 Tagen
fertig u. ich verstehe nicht, warum es immer
nicht erscheint. Ingefall, denn ich reger seinen
oder jüdischen Stammesanteils für die Erzähl.
die Druckbogen schickte, hat trotz anfänglicher
Klopis jetzt alle meine Kulturs Theorien ausge-
hört. Ich bin sehr neugierig auf Ihr Urteil.
Im Grunde haben eben die Kreisveringungs-
Kulturveringungs- in Christenveringungs- tendenzen
alle neben einander Recht. Hartmanns Theorie

empfing ich Ableben. — Meinem Bericht
über Leyden habe ich einige Gedanken über
diese Relij. Kongresse überhaupt angeschlossen,
die sich auch besonders an Sie als Mitglied
des Internat. Komitees richten. Meine Vorschläge
sind keine Utopien. Ich hatte in Leyden
mit manch andern darüber gesprochen,
leider nicht mit Ihnen, da wir immer so
viel anderes zu besprechen hatten.

War es nicht reizend u. uner-
götzlich? Auch Ihnen habe ich wieder für
so viel Ablebnung u. Freundschaft zu danken.
Empfehlen Sie mich Ihren verehrten Eltern.

In dankbarer Verehrung
Ihr getreuer

W. Becker